

Gesucht: Schlafmäuse

Miroslav Hlavko/shutterstock



Haselmäuse

Unter dem Motto «Heckengeister und Klettermeister» ruft das Naturmuseum Solothurn die Bevölkerung dazu auf, Beobachtungen einheimischer Bilche (Siebenschläfer, Haselmaus und Gartenschläfer) im Kanton Solothurn, dem Berner Mittelland und dem Berner Jura zu melden. Wie geht es diesen Arten, und wo kommen sie noch vor? Die Informationen werden für den Schutz der attraktiven Arten eingesetzt. Bitte melden Sie Ihre Beobachtungen über die Plattform solothurn.wildenachbarn.ch oder an heckengeister@solothurn.ch. DP

BirdLife sagt Ja zur Konzernverantwortungs-Initiative

Die Konzernverantwortungs-Initiative betrifft die Biodiversität sehr stark. Mit der Initiative haften Schweizer Unternehmen für Menschenrechtsverletzungen und Umweltsünden, die sie oder von ihnen kontrollierte Unternehmen in anderen Ländern machen. Mit dem stark ausgedünnten Gegenvorschlag des Parlaments gäbe es nur in einzelnen besonders heiklen Bereichen wie dem Handel mit sogenannten Konfliktmineralien strengere Regeln; ansonsten müssten die Unternehmen über ihre Aktivitäten lediglich Bericht erstatten. Der Vorstand von BirdLife Schweiz empfiehlt, am 29. November Ja zur Konzernverantwortungs-Initiative zu stimmen. WM

Die schönsten Wiesen des Zürcher Oberlands wurden prämiert

Seit Anfang des 20. Jahrhunderts sind im Kanton Zürich ungläubliche 97% der artenreichen Wiesen verschwunden. Nur eine standortgerechte, acht-same Nutzung gewährleistet den Erhalt der verbliebenen Wiesen und ihrer biologischen Vielfalt. Ihre Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Qualität unseres Lebensraumes und zur Erhaltung und Förderung seiner Natur- und Kulturwerte. Genau hier setzen die Wiesenmeisterschaften an, die jährlich in verschiedenen Regionen der Schweiz stattfinden. Am Sonntag, 13. September 2020, wurden bei einem «Buure-Zmorge» die artenreichsten und schönsten Wiesen des Zürcher Oberlands prämiert. 102 Wiesen von 52 Betrieben waren bewertet worden. An der Prämierungsfeier zeigte sich eindrücklich, dass eine moderne Landwirtschaft, die auch die Biodiversität fördert, durchaus möglich ist. Die Feier bildete den Abschluss des Gesamtprojekts «Zürcher Wiesenmeisterschaften 2018 bis 2020». Am Anlass verglich Regierungsrat Martin Neukom den Artenrückgang mit einem Börsencrash: Wenn sich das Artensterben an der Börse zeigen würde, gäbe es einen Riesenaufschrei. Die Natur jedoch sei leise und die Auswirkungen des Artenrückgangs umso verheerender. Gewinner gab es in vier Kategorien:



Monica Sansi

Roman von Sury, Projektleiter der Zürcher Wiesenmeisterschaften, überreicht die Urkunde an Luca Oser aus Steg.

- 1) Halbtrockenrasen: Dorothea und Jean-Louis Egli-Pellaton, Steg. 2) Blumenwiesen: Generationengemeinschaft Oser, Steg. 3) Feuchtwiesen: Daniel Köstli, Saland. 4) Ansaatwiesen: Urs Menzi, Forch und Jürg Kägi, Gutenswil. Herzliche Gratulation! Roman von Sury/DP

Gewinnerlisten und Infos:

- www.wwf-zh.ch/wiesenmeisterschaften
- www.wiesenmeisterschaften.ch

Inzucht in Familienbanden vermeiden

Viele Arten haben Mechanismen entwickelt, um die Fortpflanzung mit eng verwandten Individuen – und damit Inzucht – zu vermeiden. Insbesondere bei jenen Arten, die kooperativ ihre Jungen aufziehen und deshalb mit nah verwandten Individuen zusammenleben, sind solche Mechanismen wichtig. Eine uns bekannte Vogelart, die häufig in solchen Familienbanden lebt, ist die Schwanzmeise. Je nach Situation haben 50 Prozent der Brutpaare sogenannte «Helfer», die verwandten Artgenossen bei der Fütterung der Jungtiere helfen; dies häufig, weil die eigene Brut nicht erfolgreich war. Aber schaffen es die hoch sozialen Schwanzmeisen überhaupt, Inzucht zu vermeiden? Und wie

kann ein Individuum wissen, mit wem es wie nah verwandt ist? Ein britisches Forschungs-



Mathias Schäf

Schwanzmeisen können evtl. den Verwandtschaftsgrad von Artgenossen am Ruf erkennen.

team hat sich dieser Fragen angenommen. Erstens zeigt das Team auf, dass der Bruterfolg bei eng verwandten Eltern geringer ist und Inzucht somit durchaus Nachteile verursacht. Zweitens belegen die Resultate, dass Schwanzmeisen bewusst Partner auswählen, mit denen sie nicht nah verwandt sind – und somit die Nachteile in der Regel vermeiden können. Dennoch bleibt die Frage, wie die Schwanzmeisen eng verwandte Individuen erkennen können. Hier vermutet das Forschungsteam, dass der Ruf ausreicht, um den Verwandtschaftsgrad eines möglichen Partners zu ermitteln. DOM

Leedale et al. (2020) in Proc. Natl. Acad. Sci., doi.org/10.1073/pnas.1918726117